

# 2017 nur noch 100 Flüchtlinge erwartet

Gebäude „Im Heitzenacker“ bleibt leer / Container am Waldseeplatz: Nässe dringt ein

Von Sarah Reith

**Baden-Baden – Die Zahl der Flüchtlinge in der Kurstadt bleibt beinahe unverändert: Im Januar kamen neun Menschen, für den Rest des Jahres rechnet die Verwaltung noch mit rund 100 Neuankömmlingen. Der Stand der Dinge bei den Unterkünften war gestern Abend Thema im Gemeinderat. Unter anderem ging es um den Waldseeplatz: Dort gab es Probleme mit Feuchtigkeit in den Zimmern.**

Schwitzwasser sammle sich in den Giebeln, erläuterte Bürgermeister Michael Geggus auf eine Anfrage von Beate Böhlen (Grüne) hin. „Wir haben Probleme gehabt mit nassen Zimmern und nassen Matratzen“, räumte er ein. Und: „Teilweise

haben unserer Mitarbeiter zu spät reagiert.“ Mittlerweile sei die Firma, die die Container geliefert hat, vor Ort gewesen und habe Plänen ins Dach gelegt, so dass sich das Wasser darauf sammle. Sobald es das Wetter zulasse, würden auf Kosten der Firma alle Dächer noch einmal abgenommen und eine Dämmung ergänzt.

Insgesamt lebten laut der zuständigen Fachbereichsleiterin Iska Dürr im vergangenen Dezember 887 Flüchtlinge in städtischen Unterkünften: 611 von ihnen in Gemeinschaftsunterkünften, 276 in Anschlussunterbringungen. In diesem Jahr werde sich das Verhältnis umdrehen, kündigte die Fachbereichsleiterin an: Ende 2017 werden, so die Prognose, nur noch 297 Menschen in den Gemeinschafts-

unterkünften leben, dafür aber 590 in den Anschlussunterbringungen. Einen Rechtsanspruch auf Anschlussunterbringung haben Flüchtlinge, wenn ihnen nach Abschluss ihres Asylverfahrens ein Asylanspruch oder eine Duldung zuerkannt wird oder wenn das Verfahren länger als 24 Monate dauert.

Dank einer Gesetzesänderung dürfe man mittlerweile aber auch Gemeinschaftsunterkünfte – sogar in Gewerbegebieten – als Anschlussunterbringung nutzen, hieß es. Bedingung sei, dass jedem Bewohner mindestens zehn Quadratmeter Platz zur Verfügung stehen. Dies ist für die Unterkünfte in der Westlichen Industriestraße und in der Gottlieb-Daimler-Straße geplant. Lediglich der Waldseeplatz so-

wie das Gebäude „Im Rollfeld 1“ soll noch als reguläre Gemeinschaftsunterkunft dienen. Durch die Umwandlungen werde es kaum Leerstände geben: Lediglich das Gebäude „Im Heitzenacker“ werde leer bleiben, kündigte Geggus an. Die ehemalige Funkstation der Franzosen war als Unterkunft umgebaut worden.

Obwohl sich an der Anzahl der Flüchtlinge nichts mehr ändert, ist für die Stadt mit Mehrkosten zu rechnen, wurde deutlich: Denn während das Land für Flüchtlinge in Gemeinschaftsunterkünften die Sozialarbeit noch bezahlt, gibt es danach nur noch eine „minimale Kostenerstattung“, sagte Dürr. Die Kommune dürfe hier aber nicht sparen: „Wir brauchen intensive Betreuung und Begleitung.“